

## Von Miami nach Vallegrande

### Mörder – ausgebildet und eingesetzt von der CIA

51 Jahre nach dem Tod Ches weiß man, dass die Verantwortlichen für die Ermordung Che Guevaras und seiner Kampfgefährten Gustavo Villoldo Sampera, Félix Ismael Rodríguez Mendigutía und Julio García García waren, die auf Militärstützpunkten die entsprechende Ausbildung erhielten, um solch beschämende Taten zu begehen.

#### Francisco Arias Fernández

Die Anwesenheit einer großen Gruppe von CIA-Agenten kubanischer Herkunft, die im Innenministerium Boliviens infiltriert waren, um der Guerilla Che Guevaras den Krieg zu erklären und kriminelle Aktionen gegen die Linke durchzuführen, wurde kürzlich von einem engen Mitarbeiter der USA enthüllt, der zwischen 1964 und 1968 Chef der Geheimdienste Boliviens und der Technischen Abteilung der CIA in La Paz war.

In dem Dokumentarfilm *Operación Gaveta 1964-1968, La CIA en Bolivia, testimonio del agente CIA Ricardo Aneyba Torrico* (Operation Gaveta 1964-1968 , Die CIA in Bolivien, Aussagen des CIA-Agenten Ricardo Aneyba Torrico) sagt dieser: „Es waren die Gringos, die in Bolivien das Sagen hatten; der ganze dritte Stock des Regierungsministeriums wurde von Miami Kubanern befehligt, die CIA-Offiziere oder -Agenten waren.“

Die historischen Untersuchungen der kubanischen Forscher Adys Cupull und Froilán Gonzáles tragen dazu Elemente bei, die in den Büchern *La CIA contra el Che* (Die CIA gegen Che) und *Sin olvido criminales en La Higuera* (Unvergessene Verbrechen in La Higuera) zu finden sind, in denen bestätigt wird, dass nicht weniger als 12 CIA-Agenten kubanischer Herkunft mit falschem Namen registriert waren, von denen einige eine terroristische Vorgeschichte aufwiesen.

Es wird genau ausgeführt, dass an der Ermordung Ches und seiner Kampfgefährten drei

von ihnen aktiv beteiligt waren: Gustavo Villoldo Sampera, Félix Ismael Rodríguez Mendigutía und Julio Gabriel García García, die alle die Gemeinsamkeit hatten, der antikubanischen terroristischen Mafia zu entstammen und auf der Gehaltsliste der CIA zu stehen, die sie in Infiltrationstechniken, Befragungen, Folter, Umgang mit Sprengstoffen, Abfangen von Korrespondenz, Telekommunikation und Verfolgung von Personen ausbildete.

Außerdem hatten alle gemein, dass sie in der einen oder anderen Form in Polizeiregistern auftauchten, weil sie in verschiedenen Teilen der Welt mit illegalem Drogenhandel zu tun hatten, auch in Ländern und Regionen, wo sie im Namen der CIA und der USA kriminelle Aktionen durchführten. Aber die Beweise „reichten nie aus“ und sie entkamen der US-Justiz immer, ohne Schaden zu nehmen.

Ein schneller Blick auf das Leben des Agenten Gustavo Villoldo zeigt, dass er 1959 ein Mitarbeiter der Polizei Fulgenico Batistas war. Ein Jahr später rekrutierte ihn die CIA, um gegen Kuba zu agieren und zwei Jahre darauf war er bereits der leitende Agent der Infiltrations- und Sabotagegruppen. In Bolivien nahm er an Befragungen und Folterungen der Festgenommenen teil und er rühmte sich öffentlich, den Leichnam Ches getreten und gehohlet zu haben und dass die Entscheidung, ihm die Hände abzuschneiden, von ihm stamme.

Von Brasilien und Mexiko aus koordinierte er Attentatspläne gegen kubanische Diplomaten, wurde von der CIA als Folteragent nach Vietnam geschickt und dann nach Honduras zum schmutzigen Krieg gegen Nicaragua.

Bereits 1978 hatte das FBI der CIA Beweise für seine Verstrickung in den Drogenhandel vorgelegt und ihm mitgeteilt, dass ein ihm gehörendes Flugzeug mit zwei Besatzungsmitgliedern kubanischer Herkunft, die in den Drogenhandel involviert waren, verschwunden sei. Sie schützten ihn und wiesen die Beweise zurück. Fünf Jahre später machte er ein Geschäft für den Verkauf von Meeresfrüchten auf, das aber nichts anderes als eine Fassade war, um weiter seinen mit der Mafia verbundenen Drogengeschäften nachgehen zu können.

In Fort Benning, Georgia, nahm er zusammen mit den Terroristen Luis Posada Carriles, Jorge Mas Canosa und Félix Rodríguez an einem Kursus zur militärischen Ausbildung teil.

Was letzteren Terroristen angeht, der sich Félix Ramos nennen ließ, so wurde dieser 1941 in Kuba geboren und von seinem Onkel José Antonio Mendigutía Silvera erzogen, der Minister unter Fulgenico Batista und einer seiner engsten Mitarbeiter war.

Der „Kater“ Félix, wie er auch unter den Mafia-Baronen und CIA-Agenten bekannt war, hatte, bevor er 1960 Kuba verließ, an der Militäarakademie in Havanna studiert. Er kam nach Florida, wurde von der CIA rekrutiert und an den Panama-Kanal geschickt, um dort als Terrorist ausgebildet zu werden. Sein erster Vorschlag war ein Plan zur Ermordung des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz und er machte sich sofort daran, Geräte und Sprengstoffe für die Sabotage einzuschleusen, sowie die innere Konterrevolution zu versorgen, damit sie die Invasion in Playa Girón unterstütze. Einen Monat nach der vernichtenden Niederlage suchte er Asyl in einer Botschaft, von wo aus er nach Caracas in Venezuela flog und von da später in die USA.

Es war auch dieser CIA-Agent Félix Rodriguez, der am 9. Oktober 1967 um 10 Uhr die verschlüsselte Botschaft seines Chefs mit dem Befehl erhielt, Che zu ermorden und er machte sich daran, diesen Befehl kurz nach 13 Uhr desselben Tages auszuführen, nachdem er versucht hatte, ihn zu befragen, ihn misshandelt und ihm gesagt hatte, dass er ihn töten werde – ein Akt der Feigheit, den selbst die bolivianischen Soldaten ablehnten. Die mit dem Fall befassten Forscher erzählen, dass „der CIA-Agent auch auf den Körper von Che schoss“.

Mit dieser Bürgerschaft als Mörder wurde er mit der US-Staatsbürgerschaft belohnt. Le CIA sandte ihn 1968 nach Peru, damit er dort einer Fallschirmspringereinheit Unterricht für geheimdienstliche Aktionen und Patrouillen erteile. Sie schickte ihn nach Südvietnam, um Gefangene zu befragen und zu foltern, und daraufhin wurde er mit einem Orden ausgezeichnet.

In den 80er Jahren wurde er in Operationen und in schmutzigen Kriegen der USA in Uruguay, Argentinien, Brasilien, Costa Rica, Honduras, Guatemala, El Salvador, Chile und Nicaragua eingesetzt und war in das verwickelt, was als Iran-Contra Skandal bekannt wurde.

Letzte Bilder von ihm, die öffentlich wurden, zeigen ihn in Panama Stadt beim Amerikagipfel, als er zusammen mit anderen Mafiosi und Terroristen in einem Kleinbus vor

der Reaktion des Volkes auf seine Provokationen flüchtete.

Forschungen von Frolián González und Adys Cupull ergaben, dass der CIA-Agent, der den Entschluss fasste, die Hände Ches abzuschneiden, Julio Gabriel García García hieß und 1928 in Havanna geboren wurde. Er war ein Mann, der unter Größenwahn litt. Er hatte bei der faschistischen Polizei Fancos in Spanien gearbeitet und danach bei der Geheimpolizei Batistas. Er war es, der nach dem Sieg der Revolution einen Teil der Archive des Büros zur Unterdrückung Kommunistischer Aktivitäten (BRAC), wo er als Ausbilder fungierte, in die Botschaft der USA brachte, um die später außer Landes zu bringen.

In Bolivien richtete er sich im Gebäude des Innenministeriums ein, besetzte dort fast den gesamten dritten Stock und nutzte die Dienste des Geheimdienstes für seine Zwecke. Er nahm an Befragungen und der Folterung von Bauern, sozialen Führern und Guerilleros teil und wendete dabei extreme Formen von Gewalt an; unter anderem warf er Guerillakämpfer aus Hubschraubern.

Auch er erhielt dank seiner blutbefleckten Dienste die US-Bürgerschaft, die er als die „größte Ehre seines Lebens“ betrachtete. Danach beriet er Militärdiktaturen in Lateinamerika und war schließlich in einen Drogenskandal im Dienste der Miami-Mafia involviert, der mit einer Hausdurchsuchung des FBI und einer Pistole im Mund endete. Der damit verbundene Schrecken führte zu einem Infarkt, er wurde krank und man musste ihm beide Beine amputieren.

Villioldo und Rodríguez waren einige der wenigen, die zur Beerdigung kamen, und sie mussten der Witwe helfen, die Kosten zu tragen, denn sie beklagte sich, dass die CIA ihn im Stich gelassen habe und die 22 Jahre Dienst nicht zählen würden.

51 Jahre danach illuminiert der unsterbliche lateinamerikanische und universale Che eine optimistische und rebellische Zukunft, trotz der Ungerechtigkeiten und Verbrechen der Mafiosi und Agenten von heute, die wie jene von gestern keine Zukunft als die der Verachtung, der Verurteilung und des Vergessens haben.